Unbeschriebene Curculioniden aus Iran und Pakistan (Col. Curc.).*)

Von EDUARD VOSS, Harderberg

(183. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden)

In zwei Bestimmungssendungen, die mir Prof. Dr. K. MANDL, Wien, übermittelte, fanden sich unter einigen bereits bekannt gewordenen auch verschiedene neue Arten, die nachstehend beschrieben werden sollen. Die eine der Sendungen ist das Ergebnis der Ausbeute, die Dr. H. LÖFFLER auf der Österreichischen Iran-Expedition in den Jahren 1949—50 sammelte. Die zweite der Sendungen enthält Curculioniden, die auf der Österreichischen Karakorum-Expedition 1958 (Pakistan) von Dr. E. PIFFL aufgesammelt wurden.

Die Holotypen der beschriebenen Arten befinden sich im Museum G. Frey, Tutzing, Paratypen auch im Naturhistorischen Museum Wien. Für die Überlassung von Paratypen und Doppelstücken möchte ich Herrn Prof. MANDL auch an dieser Stelle herzlich danken.

OTIORRHYNCHINAE

1. Otiorrhynchus (Microphalantus) isfahanensis n. sp.

K o p f doppelt so breit wie lang, konisch, ziemlich kräftig und sehr dicht punktiert. Augen klein, schwach gewölbt. R ü s s e l so lang wie breit, mit ziemlich kräftigen Pterygien, Rüsselrücken parallelseitig, so breit wie die Stirn, flach, in gleicher Stärke wie der Kopf sehr dicht punktiert. F ü h l e r gedrungen, Schaft dicht punktiert, zur Spitze keulenartig verdickt, die Spitze überragt etwas den Halsschildvorderrand; 1. Geißelglied gut 1½-mal so lang wie breit; 2. Glied etwas kürzer, wenig länger als breit; die übrigen Glieder quer; Keule 2½-mal so lang wie dick, länglich oval, tomentiert, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder insgesamt. — H a l s s c h i l d so lang wie breit, seitlich mäßig stark und gleichmäßig gerundet, die größte

*) Ergebnisse der Österreichischen Iran-Expedition 1949/1950 und der österreichischen Karakorum-Expedition 1958. Coleoptera X. Teil.

Breite über der Mitte, der Vorderrand so breit wie die Basis, letztere nur seitlich undeutlich gerandet. Punktierung kräftig, seitlich sehr dicht, auf der Scheibe weniger dicht, die Zwischenstege hier glänzend und halb so breit wie der Durchmesser der Punkte. — Flügeldecken gut 1½-mal so lang wie breit (2,5 : 1,5), eiförmig, die größte Breite im basalen Drittel, die Basis leicht konkav ausgeschnitten. Punktstreifen kräftig, nicht gefurcht vertieft; Zwischenräume halb so breit wie die Streifen, auch seitlich kaum gewölbt, mit vereinzelten Pünktchen besetzt. — Schenkel gekeult, ungezähnt; Tibien außen gerade, an der inneren Spitze etwas erweitert und in einen kleinen Dornansatz ausgezogen, die Flanke der vorderen und hinteren innen schwach doppelbuchtig. Tarsen gedrungen, das 2. Glied breiter als lang.

Färbung schwarz; Fühler, Tibien und Tarsen rotbraun. — Auf Kopf und Rüssel mit kurzer gekrümmter Behaarung, Zwischenräume der Punktstreifen mit je einer Reihe dicht stehender aufgerichteter Härchen, die doppelt so lang wie diejenigen des Halsschildes sind.

Länge: 3,4—3,8 mm.

Iran: Kuh-räng, westlich Isfahan, 2400 m Höhe (7. V. 1950; Dr. H. LÖFFLER leg.). — 2 Ex.

Beziehungen: Die Bestimmung der Art führt nach REITTER in die Nähe von *Ot. seriehispidus* STRL., die eine etwas größere, aber ähnliche Art, deren Vaterland „Neuchâtel" von STIERLIN mit einem Fragezeichen versehen wurde, und von der REITTER annimmt, daß es eine zentralasiatische Art sei. Die Behaarung ist bei ihr auf den Flügeldecken ebenfalls gereiht angeordnet, doch nur spärlich verteilt, der Rüssel ist fein gekielt und der Halsschild ist weniger dicht punktiert. Trotzdem bei *isfahanensis* die Behaarung der Flügeldecken ziemlich dicht abstehend angeordnet ist, wirkt diese in der Aufsicht wie eine exakt einreihige Härchenreihe von nicht eng aufschließenden anliegenden weißlichen Schuppenhärchen.

Lathrotiorrhynchus gen. nov.

Kopf quer, Schläfen kurz konisch; Augen rund, wenig gewölbt, verhältnismäßig klein. Rüssel etwas länger als breit, vom Kopf durch eine Querfurche abgesetzt; von der Basis zu den Pterygien mäßig stark geradlinig verbreitert, Rüsselrücken gut halb so breit wie die Stirn, vorn etwas verbreitert, die Spitzenpartie — von der Seite gesehen — im Viertelkreis abgerundet, mit mäßig starker Mittelfurche. Fühlerfurche breit und tief, die Oberkante scharfkantig bis zur basalen Querfurche des Rüssels, die Unterkante nicht durchbrochen, in Richtung unterhalb der Augenmitte verlaufend. Fühlerschaft schlank, zur Spitze allmählich verdickt, die Spitze den Halsschildvorderrand fast erreichend, wenig dicht und fast anliegend behaart;

Geißel gedrungen gebaut, 7-gliedrig, das 1. Glied am längsten; Keule kurz zugespitzt-eiförmig. Halsschild etwas breiter als lang, seitlich kräftig gerundet, der Vorderrand schwach abgesetzt und an den Seiten gerade, Basis gerade abgeschnitten. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken oval, beim ♀ mehr verkehrt eiförmig mit abgerundeter Schulterpartie. Punktstreifen mäßig stark, Zwischenräume breit und flach. Mittelhüften um ein Viertel ihres Durchmessers getrennt. Hinterbrust so lang wie der Mittelhüftdurchmesser. Abdominalfortsatz so breit wie eine Hinterhüfte, vorn gerade abgeschnitten. Das 1. und 2. Abdominalsegment gleich lang, jedes so lang wie die Hinterbrust und doppelt so lang wie das 3. und 4. Segment, 5. Segment mit einer flachen breiten Längsfurche. Schenkel ungezähnt. Tibien gerade, nur die vorderen im Spitzenteil leicht gebogen und an der inneren Spitze mit kurzem Dorn. Körbchen der Hinterschienen schmal geschlossen und zwischen den beiden Borstenreihen am Grunde mit hell metallisch-grünen runden Schuppen. Das 3. Tarsenglied doppelt gelappt; Krallen frei. — Beschuppt und abstehend behaart.

Genotypus: *Lathrotiorrhynchus piffli* n. sp.

Heimat: Pakistan.

Beziehungen: Auf Grund der basalen Rüsselquerfurche und der schmal geschlossenen, am Grunde metallisch beschuppten Körbchen der Hinterschienen kann diese Gattung der Tribus Otiorrhynchini nicht angegliedert werden. Sie steht vielmehr auf Grund dieser Merkmale sowie der freien Krallen und der zwar nicht unvermittelt, aber doch verrundet abfallenden Apikalpartie des Rüssels der Tribus Celeuthetini nahe. Die zahlreichen Gattungen dieser Tribus sind aber bisher nur auf dem Inselbereich der orientalischen und australischen Region nachgewiesen worden, so daß der Zusammenhang der hier beschriebenen Gattung mit den Celeuthetinen noch unübersichtlich bleibt, zumal *Lathrotiorrhynchus* zugleich der Gattung *Sphingorrhinotus* Voss (1957) aus dem Karakorum sehr nahe kommen würde. In letzterer Gattung aber ist die untere Kante der Fühlerfurche durch eine sekundäre Fühlerfurche durchschnitten, die daraufhindeutet, daß der Fühlerschaft in der Ruhelage unterhalb der Augen gelegen ist, so daß die Gattung den Brachyderinen zuzuordnen wäre.

2. Lathrotiorrhynchus piffli n. sp.

Der Gattungsbeschreibung sind die folgenden Einzelheiten nachzutragen:

♀: Die Stirn ist fast dreimal so breit wie die Augen lang, etwas abgeflacht, die Augen in der Regel nur wenig vorgewölbt; Pterygien vorn geschlossen. Rüssel am Vorderrand nur flach konkav, ohne erkennbares Epistom.

Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt; 2. Geißelglied noch länger als breit, $^2/_3$-mal so lang wie das 1. Glied; 3.—7. Glied breiter als lang; Keule so lang wie die letzten vier Geißelglieder zusammen, das 1. Glied derselben kürzer als die übrigen insgesamt; 4. Glied kegelförmig. — Halsschildvorderrand etwas schmäler als die Basis, seitlich nur undeutlich kurz zylindrisch abgesetzt. — Die Form der Flügeldecken variiert etwas, in der Regel erheblich breiter als der Halsschild, um ein Viertel länger als breit (4,8 : 3,6), seitlich schwach gerundet, die Spitzenpartie im Halbkreis abgerundet ohne Subapikalschwiele, Schulterpartie verrundet. Punkte der Streifen einzeln eingestochen, teilweise durch eine eingegrabene Linie verbunden. Der 10. Punktstreifen scheint vollständig zu sein und etwa von den Hinterhüften ab als feiner, hart an den Rand der Decken gedrängter Streifen bis zur Spitze durchzulaufen. — Die konkave Innenflanke der Vordertibien in der apikalen Hälfte mit Zahnhöckern. Das 1. Glied der Hintertarsen $1^1/_2$-mal so lang wie breit; 2. Glied so lang wie breit.

♂: Flügeldecken etwas schmäler, daher schlanker erscheinend.

F ä r b u n g schwarzbraun bis schwarz. — B e s c h u p p u n g der Unterseite schmutziggreis, untermischt mit längeren anliegenden Härchen. Oberseite dunkler, bräunlich beschuppt, auf den Flügeldecken mit dunkelgreisen Flecken, die wolkenartig verteilt sind; ganz vereinzelt gehen einige Partien in grün-metallische Färbung über. B e h a a r u n g auf Kopf, Rüssel, Halsschild und Flügeldecken abstehend, ziemlich dicht, auf den Flügeldecken am längsten (Zwischenraumbreite), auf dem Halsschild kürzer. Auch die Schenkel länger anliegend, die Tibien mehr abstehend behaart.

L ä n g e : 5—7,5 mm.

P a k i s t a n : Satil. — 6 Ex.

Ich widme diese bemerkenswerte Art freundlichst ihrem Entdecker, Dr. E. PIFFL, Wien.

BRACHYDERINAE

Cratopini

Hemicratopus gen. nov.

Kopf hinter den Augen nicht abgeschnürt, mit kurzen schwach konischen Schläfen; Stirn so breit wie der Rüsselrücken; Augen gewölbt. Rüssel parallelseitig, mit schwachen Pterygien, Fühlerfurche im Bogen nach abwärts gerichtet, von den Augen um ihren halben Durchmesser entfernt bleibend. Fühlerschaft erreicht kaum den Augenhinterrand; Geißel 7-gliedrig, das 1. und 2. Geißelglied gesteckt; Keule kräftig. Halsschild breiter als lang, Vorderrand ohne Augenlappen und Vibrissum, seitlich auch zur Basis gerundet

verschmälert, Basis gerade abgeschnitten. Schildchen dreieckig. Flügeldecken oval, ungeschultert, die Basis nicht gekielt; seitlich subbasal ohne Aussparung für den Kopf der Metepisternen. Hinterbrust nur etwa halb so lang wie der Mittelhüftdurchmesser. Hinterhüften um wenig mehr als den Mittelhüftdurchmesser getrennt. Abdominalfortsatz vorn etwas konvex abgerundet. Das 2. Abdominalsegment etwas länger als das 1. Segment und fast doppelt so lang wie Segment 3 und 4 zusammen. Vorderschenkel stärker gekeult als die Mittel- und Hinterschenkel, alle ungezähnt. Vordertibien im Spitzenteil nach innen gebogen, die Innenflanken mit kräftigen Zahnhöckern. Das 1. Tarsenglied etwas länger als breit; 3. Glied doppelt gelappt und breiter als die vorhergehenden Glieder; Krallen verwachsen. Körbchen der Hinterschienen offen. Färbung dunkelbraun, Unterseite anliegend behaart, Oberseite metallisch beschuppt und mäßig lang abstehend behaart.

Genotypus: *Hemicratopus löffleri* n. sp.

Heimat: Iran.

Beziehungen: Der Gattung *Cratopophilus* VOSS (1962) aus dem Kongogebiet sehr nahestehend, vielleicht nur auf Grund der ungezähnten Schenkel und der an ihrer Spitze einwärts gebogenen Vordertibien als Untergattung zu ihr zu werten, doch fehlen einstweilen verbindende Arten.

3. Hemicratopus löffleri n. sp.

Die Beschreibung der Gattung ist um die folgenden Einzelheiten zu ergänzen:

♂: Rüssel ungefähr so lang wie breit, parallelseitig, flach, mit feiner Mittelfurche, die von der Rüsselmitte bis hinauf zur Stirn reicht. Fühler in der Nähe der Rüsselspitze eingelenkt, die Schaftspitze überragt kaum die Augenmitte; 1. Geißelglied 1½-mal so lang wie breit; 2. Glied auch länger als breit, ⅔-mal so lang wie das 1. Glied; die folgenden Glieder breiter als lang; Keule zugespitzt eiförmig, 1½-mal so lang wie dick und so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen. — Halsschild etwas breiter als lang, hinter der Mitte am breitesten und kurz parallelseitig, mit gleichem Radius im Viertelkreis nach vorn und zur Basis abgerundet, der Vorderrand etwas schmäler als die Basis und etwas länger zylindrisch abgesetzt als die kurz gerandete Basis; eine feine Mittelfurche ist verkürzt angedeutet. — Flügeldecken breiter als der Halsschild, nicht ganz doppelt so lang wie breit 4,5 : 2,4), schwach eiförmig, fast elliptisch, mit der größten Breite etwas vor der Mitte; Punktstreifen in der Beschuppung fein, linienartig; Zwischenräume breit und flach, stellenweise eine Spur uneben. — Unterseite fein und ziemlich dicht punktiert. Vorderschenkel stark gekeult; Vordertibien an der Spitze nach innen abgebogen, die innere Spitze in einen

Stachel ausgezogen, die Innenflanke doppelbuchtig, im basalen Drittel am breitesten, in der konkaven Ausrundung mit etwa 7 Höckerzähnchen; Tarsen gedrungen, das 2. Glied breiter als lang. Mittel- und Hinterschienen außen gerade, innen wenig doppelbuchtig.

♀: Flügeldecken breiter eiförmig.

Färbung dunkelbraun, Fühler und Tarsen rotbraun. — Unterseite mäßig dicht anliegend, etwas rauh behaart; Oberseite dicht kupferglänzend beschuppt, auf dem Halsschild mit drei dunklen Längsbinden und auf den Zwischenräumen der Flügeldecken mit etwas scheckig angeordneten verdunkelten Stellen.

Länge: 6—6,5 mm.

Iran: Kuh-räng, westlich Isfahan, 2400 m Höhe (7. VII. 1950; Dr. H. LÖFFLER leg.). — 6 Ex. (Holotypus ♂).

Dem Entdecker dieser Art freundlichst gewidmet.

Tanymecini

4. Xylinophorus (Eutinopus) obscurus n. sp.

♀: Kopf quer, Schläfen konisch, halb so lang wie die Augen, fein und etwas weitläufig punktiert. Augen schwach gewölbt. Rüssel so lang wie breit, von der Basis bis zur Mitte konisch verschmälert, über den Pterygien wieder etwas verbreitert; hier der Rüsselrücken etwas schmäler als die Stirn, mit kräftigerer Mittelfurche, die in Höhe der Augenmitte erlischt. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt, der Fühlerschaft kurz, den Augenvorderrand wenig überragend; 1. Geißelglied 1½-mal so lang wie dick; 2. Glied kürzer, so lang wie dick; die übrigen Glieder breiter als lang; Keule so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen, gut doppelt so lang wie dick. — Halsschild ungefähr um ein Viertel breiter als lang, seitlich ziemlich kräftig gerundet, die größte Breite etwas hinter der Mitte befindlich, Vorderrand so breit wie die Basis, letztere seitlich leicht gerandet, Vorderrand nicht abgeschnürt; ohne Mittellinie, Scheibe sehr fein und weitläufig, seitlich dicht punktiert. — Schildchen gleichseitig dreieckig. — Flügeldecken etwa 1¾-mal so lang wie breit (5 : 2,8), länglich oval, etwas vor der Mitte am breitesten; Punktstreifen mäßig stark, flach vertieft, die Punkte einzeln stehend; Zwischenräume breit, auf dem Rücken flach gewölbt. — Vorderschenkel kaum dicker als die anderen; Vordertibien in der Spitzenhälfte leicht gebogen, außen an der Spitze wieder wenig verbreitert. Das 1. Glied der Hintertarsen ungefähr 1½-mal so lang wie breit; 2. Glied breiter als lang; Krallen verwachsen.

♂: Flügeldecken etwas schmäler und leicht abgeplattet, die größte Breite

liegt etwas hinter der Mitte. Halsschild seitlich etwas weniger gerundet, die Vordertibien im Spitzenteil mehr gebogen.

Färbung schwarzbraun. — Beschuppung dunkelbräunlich mit leichtem Kupferschein, stellenweise — so seitlich auf den Flügeldecken — bräunlichgreis. Auf dem Absturz der Flügeldecken mit kurzer abstehender Behaarung, die zur Deckenmitte hin allmählich kürzer wird und mehr anliegt, schließlich erlischt.

Länge: 6—7,5 mm.

Iran: Kuh-räng westlich Isfahan, 2400 m Höhe (7. VII. 1950; Dr. H. LÖFFLER leg.). — 1 ♀ (Holotypus), 1 ♂ 1 ♀ (Paratypen).

Beziehungen: Nächst verwandt mit *X. occultus* FST., dessen Rüssel jedoch 1½-mal so lang wie breit ist, dessen Fühlerfurche den unteren Augenrand berührt, während er bei *obscurus* um den halben Augendurchmesser von den Augen entfernt bleibt, auch ist die Spitze der Vorderschienen stark nach außen und innen erweitert. Ebenso gehört *stöckleini* Voss (1943) aus Kaschmir in diese Artengruppe, sie ist aber schon andersfarbig beschuppt, die Vorderschenkel sind innen vor der Spitze tief ausgeschnitten, die Vorderschienen flach s-förmig gebogen und an der Spitze nach innen und außen erweitert.

5. Scepticus pakistanus n. sp.

Kopf quer, in Höhe des Augenhinterrandes mit seichtem Quereindruck; Augen klein, schwach gewölbt, die Stirn ungefähr dreimal so breit wie die Augen lang. Rüssel so lang wie breit, parallelseitig, kaum schmäler als die Stirn, mit feiner Mittelfurche, die bis zum Hinterkopf reicht. Fühler-Schaft nicht ganz so lang wie der Rüssel breit, im Spitzenteil gekeult; 1. Geißelglied 1½-mal so lang wie breit, wenig dicker und länger als das 2. Glied; die restlichen Glieder quer; Keule reichlich 1½-mal so lang wie dick, so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen. — Halsschild breiter als lang, seitlich über der Mitte kräftig gerundet, der Vorderrand so breit wie die Basis, kurz zylindrisch abgesetzt und durch eine flache Querfurche leicht abgeschnürt. Die Scheibe durch flachere gröbere Punktierung und durch flache Granulierung der Zwischenräume uneben. Eine feine durchlaufende Mittelfurche ist in der Regel vorhanden. — Schildchen undeutlich oder fehlend. — Flügeldecken gut 1½-mal so lang wie breit (2,6 : 1,6), etwas vor der Mitte am breitesten, seitlich über der Mitte wenig gerundet und erheblich breiter als der Halsschild, nach vorn etwas zugeschrägt, von der Mitte ab nach hinten ungefähr halbkreisförmig abgerundet, an der Spitze aber etwas zugeschrägt. Punktstreifen nicht deutlich, leicht vertieft; Zwischenräume breiter als die Streifen, schwach

gewölbt. Schenkel gut gekeult, ungezähnt; Tibien außen gerade, innen leicht doppelbuchtig. Tarsen gedrungen, das 1. Glied 1½-mal so lang wie breit; 2. Glied etwas breiter als lang; Krallen frei.

Färbung schwarz; Fühler und Tarsen rotbraun. — Beschuppung schmutziggreis mit stellenweise etwas dunkleren Partien; Rüsselspitze metallisch-grün beschuppt; Zwischenräume der Punktstreifen mäßig dicht mit je einer Reihe kurzer gekrümmter Härchen, auf Kopf und Rüssel mit kurzen aufstehenden Haaren.

Länge: 3,5—3,8 mm.

Pakistan: Satil, unter Steinen (Holotypus); Jatschot, unter Mist; Jatschot, Dardufer; Kandhari, 3700 m Höhe. Sämtlich von Dr. E. PIFFL leg. — 8 Ex.

Beziehungen: Dem *Xylinophorus prodomus* FST. sehr ähnlich, aber durch die Krallenbildung getrennt. Unter den bisher beschriebenen *Scepticus*-Arten ist sie zugleich die kleinste, die Körbchen der Hinterschienen sind nur schmal geschlossen, so daß die Art an der Grenze von *Thylacites* zu stehen scheint.

NANOPHYINAE

6. Corimalia piffli n. sp.

Kopf fast halbkugelförmig; Augen nahezu rund, nach vorn etwas zugeschrägt, auf der Stirn schmal getrennt, nivelliert; Schläfen kurz Rüssel nur etwas länger als der Halsschild, wenig gebogen. Fühler zwischen dem basalen Drittel und der Rüsselmitte eingelenkt; Schaft im Spitzenteil gekeult; 1. Geißelglied kräftig, 1½-mal so lang wie breit, so lang wie Glied 2 und 3 zusammen; 2. Glied länger als breit; 3. und 4. Glied so lang wie breit; Keule gestreckt eiförmig, so lang wie die Geißel. — Halsschild breiter als lang, konisch, mit kaum gerundeten Seiten; Basis leicht konvex. Verhältnismäßig kräftig und sehr dicht punktiert. — Schildchen rundlich. — Flügeldecken um ein Viertel länger als breit, wenig breiter als der Halsschild, mit schwach vorgewölbter Schulterbeule, bis zur Mitte parallelseitig oder leicht erweitert und kaum gerundet, die Spitzenpartie im Halbkreis verrundet. Punktstreifen ziemlich fein; Zwischenräume breit, schwach gewölbt, einreihig entfernt stehend punktiert. — Vorderschenkel nur mit feinem Höckerzähnchen. Tibien gerade, innen vom basalen Drittel ab auf etwa die doppelte Breite erweitert. Das 1. Glied der Vordertarsen viel länger als das 2. Glied.

Färbung der Unterseite schwarz; Halsschild, Kopf und Rüssel meist dunkelrot; Fühlerschaft und -geißel sowie die Beine rotgelb; Flügeldecken bräunlichgelb. — Behaarung aus weißen, länglichen, anliegenden

Schuppenhärchen gebildet, die auf der Unterseite, dem Halsschild und den Flügeldecken mäßig dicht angeordnet sind. Auf den Zwischenräumen der Punktstreifen ist eine Reihe etwas kräftigerer Härchen, auf den Streifen liegen ein bis zwei Reihen feinerer und etwas kürzerer Härchen.

Länge: **1,2—1,3 mm.**

Geschlechtsunterschiede gering.

Pakistan: Gilgil, von Tamarisken. — 19 Ex.

Beziehungen: Der *C. minutissima* TOURN. sehr nahestehend, durch etwas gestrecktere Flügeldecken, durch die Färbung und die gereihte Behaarung auf den Decken gut zu unterscheiden. Auch *C. setulosa* TOURN. ist eine ähnliche Art mit 4 Geißelgliedern, sie hat u. a. den Halsschild nur sehr fein punktiert, fast unpunktiert.